



S E E L S O R G E R A U M
HÖTTING | HUNGERBURG | ST. NIKOLAUS

Dreiklang



PFARRBRIEF NR. 5 SOMMER 2019

Information
Termine
Gedanken

LOVE FIRST



Inhalt

4 Grußwort

- 6 Unsere Bitte
- 7 Unsere Homepage
- 8 Firmung
- 10 Interview
- 16 Weltgebetstag
- 17 Traumfänger basteln
- 18 Herz-Jesu-Freitag
- 19 Ferienspiele
- 20 Altenseelsorge
- 21 Kostbarkeiten

Hötting

- 24 Florianifeier
- 25 SelbA-Training
- 26 Erstkommunion
- 27 Restaurierung Manderfuhr
- 28 Ein Leben voller Musik
- 30 Danke

Hungerburg

- 34 Rückzug der Karmeliter

St. Nikolaus

- 38 Erstkommunion
 - 40 Restaurierung Kreuzweg
 - 43 Ausstellung – KreuzWegLeben
 - 43 Restaurierung Hochaltar
 - 44 Danke
-
- 46 Nachruf Jörg Strelt
 - 48 Taufe, Trauung, Abschied
 - 49 Gottesdienste
 - 50 Besondere Kirchenfeste

Öffnungszeiten unserer Pfarrbüros

Hötting

Schulgasse 2, 6020 Innsbruck

Mo., Di., Mi., Fr. 10:00 bis 12:00 Uhr,
Di. 14:00 bis 16:00 Uhr, Do. 16:30 bis 18:30 Uhr

Telefon: +43 512 28 17 11
pfarrbuero.hoetting@A1.net
www.sr-hhstn.at/at/hoetting/

Hungerburg

Gramartstraße 4, 6020 Innsbruck

Nach Vereinbarung mit P. Josef Nagiller

Telefon: +43 512 29 22 19
Mobil: +43 699 1682 2068
jona@karmel.at
www.hungerburg.at/pfarre

St. Nikolaus

Weierburggasse 2, 6020 Innsbruck

Mo., Di., Do. 17:00 bis 18:00 Uhr,
Fr. 10:00 bis 12:00 Uhr

Während der Sommerferien ist das Pfarrbüro nur
mittwochs von 17:00 bis 18:00 Uhr geöffnet.

Telefon: +43 512 28 21 43
Mobil: +43 676 8730 7007
pfarre-st.nikolaus@dibk.at
www.pfarre-st-nikolaus.at



Titelbild: Die Firmlinge aus unseren Pfarren Hötting – Hungerburg – St. Nikolaus. Ihr Motto für Firmgottesdienst „LOVE FIRST“ greift Aufruf des Kulturvereins „Vogelweide“ auf.



„Mit unserer Stimme laut sein für Gott“

Interview mit Jane Mayrhofer (Pfarre Hötting / Mariahilf), aus Brasilien, Isabel Arnold (Pfarre Hungerburg) aus Chile, Mariam Wandaogo (Pfarre St. Nikolaus) aus Burkina Faso und Liberatus Isife (Canisianum, Pfarre St. Nikolaus) aus Nigeria. Sie haben Kirche in ihren Herkunftsländern erlebt, jetzt erleben sie Kirche in unseren Pfarren...

S. 10-14



Florianifeier mit anschließender Fahrzeugsegnung.

S. 24-25



Karmeliter ziehen sich nach 36 Jahren zurück.

S. 34-35



Kreuzwegstationen erscheinen in neuem Glanz.

S. 40-42



Liebe Höttinger, Hungerburger und St. Nikolauser,

liebe Leserin, lieber Leser,

„Sie liebt mich!“ ... „Sie liebt mich nicht!“ – „Er liebt mich!“ ... „Er liebt mich nicht!“ - Ein wohl vielen vertrautes Orakel aus Kinder- und Jugendtagen und je nach Ausgang verbunden mit einer ganzen Palette von Gefühlen, ob das letzte gezupfte Blütenblättchen nun für „liebt mich!“ oder „liebt mich nicht!“ steht. Die Erfahrung, geliebt zu sein und zu lieben, ist wohl das Höchste im Leben, das Schönste und Größte. **Liebe setzt Kräfte frei, die Menschen über sich hinauswachsen lassen.** Christlicher Glaube bekennt, die Liebe ist stärker als der Tod.

„Liebst du mich?“, fragt Jesus Petrus dreimal, und jedes Mal antwortet Petrus „Du weißt, dass ich dich liebe!“. Seine Antwort bekommt einen besonderen Stellenwert, denn vor seiner Zusage, „Du weißt, dass ich dich liebe!“, leugnete er dreimal vehement seine Zugehörigkeit zu Jesus, als dieser von römischen Soldaten abgeführt und zum Tode bestraft wurde, obwohl Petrus vollmundig behauptete, für Jesus sogar in den Tod zu gehen. Trotz dieses eklatanten Versagens baut Jesus auf Menschen wie Petrus seine Kirche auf, weil er am Ende auf Petrus' Liebe vertraut.

Heute ist die Kirche wegen des eklatanten Versagens hochrangiger Amtsträger in den Schlagzeilen. Es wird sogar davon gesprochen, dass ihr moralisches Versagen im System der Kirche begründet sei. Nur eine Änderung am System könne die Kirche aus dieser zerstörerischen Schuldverstrickung befreien. Auf die Frage Jesu, „Liebst du mich?“ an kirchlich



Text: Wolfgang Geister-Mähner

Verantwortliche, können deshalb nur ein ehrliches Bekenntnis zu Missständen in unserer Kirche folgen, echte Reue und konkrete Schritte der Wiedergutmachung und einer Wandlung, die auch vor einer systemischen Veränderung nicht Halt macht. In Selbstgerechtigkeit oder - mitleid oder Angst weiter zu verharren, hieße vor Pfingsten stehen zu bleiben. Eine Kirche, die Pfingsten feiert, traut der zugesagten Geisteskraft, dem Geist der Liebe zu, Wandlung einzugehen und geschehen zu lassen. Kirche erwacht so neu in den Herzen der Menschen und bekommt ein menschliches Gesicht, ein erlöstes, vor Freude strahlendes – das ist Pfingsten.

Im Aufruf des Kulturvereins „Vogelweide“, „LOVE FIRST“, erkennen die sechzehn Firmlinge aus unseren drei Pfarren diese Botschaft von Pfingsten und verstehen ihn als Leitspruch für die Feier ihrer Firmung: Sie werden besiegelt mit dem Geist der Liebe und der Wahrheit – mit dem Heiligen Geist. In dieser Haltung bekennen sie ihre Zugehörigkeit zur Kirche. Beinahe vier Jahrzehnte lang legten die



Glasfenster im Chor der St. Nikolauskirche, Beauftragung des Petrus, Innsbrucker Glasmalerei, Wende 19./20. Jh

Karmeliter auf der Hungerburg für eine Kirche aus dieser Geisteshaltung Zeugnis ab. Die Ordensleitung hat nun P. Josef Nagiller für neue Aufgaben ins Kloster nach Linz berufen. Nachfolger aus dem Orden wird es für P. Josef nicht geben und das Kloster im Widum auf der Hungerburg deshalb aufgelöst. Wie man mit der veränderten Situation umgeht, wird derzeit mit den Verantwortlichen der Diözese besprochen.

Wer mit der Kirche lebt, erlebt auch in der Kirche bewegte Zeiten! Damit nicht Krampf bei aller Anspannung angesichts dieser Herausforderungen herauskommt oder gar ein tödlicher Infarkt, braucht es im regelmäßigen Rhythmus Entspannung, Erholung, tiefes Luftholen. Dazu geben uns die Sommer- und Ferienwochen gute Gelegenheiten: Gemeinsame Zeit in Aufmerksamkeit füreinander ist der beste Urlaub für Leib und Seele!

Dankbar verbunden grüßen herzlich
Diakon Wolfgang gemeinsam mit Pfr. Marek, P. Josef und Diakon Richard



Vielen Dank für Ihre Spende!

Unsere **Bitte...**

Unser „Dreiklang“ soll es uns wert sein! Obwohl die redaktionelle Arbeit ehrenamtlich geleistet wird, fallen natürlich Kosten für die Produktion jeder Ausgabe an. Dabei ist es uns ein großes Anliegen, ohne Werbeanzeigen zur Finanzierung auszukommen. Wir sind für jede finanzielle Unterstützung dankbar, egal, ob sie in bar im Widum abgegeben oder auf folgendes Konto überwiesen wird:

IBAN AT52 5700 0700 1130 3023

Kennwort: „Dreiklang“

PS: Jetzt mit vollständiger IBAN-Ziffernreihe – Wer bisher deshalb nicht spenden konnte, ist natürlich eingeladen, um so großzügiger einzuzahlen...

Vielen Dank!

Wolfgang Geister-Mähner
für das Redaktionsteam



Text: Wolfgang Geister-Mähner

Online – aktuell – informativ

www.sr-hhstn.at

Nahezu zeitgleich mit dem ersten „Dreiklang“ wurde auch die Homepage für unseren Seelsorgeraum eingerichtet. Von der gemeinsamen Startseite für den Seelsorgeraum gelangt man zu den Seiten der einzelnen Pfarren. Auf den jeweiligen Seiten findet man sowohl Informationen zu aktuellen Terminen in der speziellen Pfarre als auch zu regelmäßigen Veranstaltungen und Gottesdiensten. Darüber hinaus werden auch viele weitere interessante und hilfreiche Auskünfte über die Angebote unserer Pfarren geboten.

Auf der Homepage von **St. Nikolaus** stellen sich unter den Rubriken „Kontakte“ und „Pfarre“ die Seelsorger und Mitarbeiterinnen sowie die Mitglieder des Pfarrgemeinderates und des Pfarrkirchenrates vor. Die im Dreiklang beliebten Interviews mit Persönlichkeiten unseres Seelsorgeraums können nachgelesen werden. Die umfangreiche Rubrik „Was tun bei“ bietet Interessantes und Hilfestellungen rund um diverse Fragestellungen wie „Welche Dokumente sind für eine Hochzeit erforderlich?“ „Ab wann kann die Firmung empfangen werden?“

Auf der Seite von der **Pfarre Hötting** werden in der Rubrik „Pfarrgemeinde“ die Tätigkeiten und Ansprechpersonen der Vereine von Hötting beschrieben beispielsweise die Krippenfreunde Hötting oder die Vinzenzgemeinschaft.

Die **Pfarre Hungerburg** hat schon seit mehreren Jahren eine eigene Homepage und diese ist auf der Seelsorgeraumseite eingebunden.



Noch bevor der „Dreiklang“ als gedrucktes Exemplar erscheint, wird er auf der Webseite veröffentlicht.

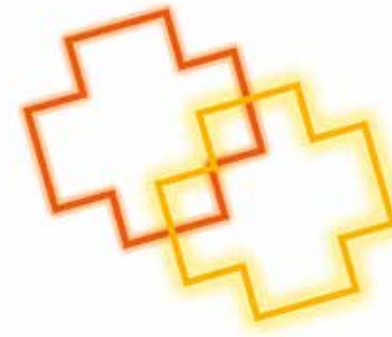
Nicht nur der Dreiklang und die Termine sind immer topaktuell, sondern auch die Bildergalerien. Darin kann man anhand zahlreicher Bilder die vielfältigen Feste, Feiern und Veranstaltungen der Pfarren Revue passieren lassen.

Hast du Lust bekommen in den Geschichte von Hötting, Hungerburg und St. Nikolaus zu stöbern oder online das Pfarrfotoalbum durchzublättern? Die Internetadresse dafür ist: www.sr-hhstn.at

Eva Spielmann
Pfarre St. Nikolaus



Firmung 2019 - **LOVE FIRST**



Was ist Fairness und was Unrecht?
 Sind die Zehn Gebote Wegweiser in unserem Leben?
 Kann man auf einem Schneefeld einen Salto machen,
 ohne nass zu werden?
 Spendet ein Asiate für Kinder in Nairobi, wenn er dafür
 eine „Austrian Sachertorte“ bekommt?

So unterschiedliche Fragen beschäftigen 16 Jugendliche, die sich auf die Firmung vorbereiten. Von Gesprächen und Diskussionen, über aktive Teilnahme an Sozialprojekten bis hin zu sportlichen Aktivitäten ist alles dabei.

Am Josefitag nahmen die Firmlinge an verschiedenen Projekten im Großraum Innsbruck teil und versuchten, somit etwas Gutes für unsere Welt zu tun! Einige Jugendliche verwandelten die alte Tabaktrafik in Mariahilf in einen Pop-up-Store. Jetzt gibt es dort ein abwechslungsreiches Programm rund um die Themen Ernährung, nachhaltigen Konsum und die Energieunabhängigkeit Tirols zu bestaunen (mehr Infos unter: www.tirol2050.at). Andere verbrachten einen Nachmittag im Wohnheim in Neu-Rum und bekamen viele Gschichtln aus alten Zeiten erzählt und lachten und jausneten gemeinsam mit den BewohnerInnen.

Bei der Firmlingsrallye stellte sich der Firmspender Abt Raimund vor, wir durften das Stift Wilten besichtigen und bekamen so einiges Insider-Wissen. Wer selbst wissen will, welche Schönheitsfehler die Kirche hat, muss vorbeischaun, die Augen weit auf machen und das Gesamtwerk betrachten...



Als die ersten Boten des Frühlings im Anmarsch waren, machte sich unsere Firmgruppe auf den Weg: Von der Hungerburg ging es auf das Höttinger Bild und weiter bis zur Umbrügler Alm, um von dort aus wieder auf die Hungerburg zurückzukehren. Anhand von verschiedenen Stationen bereiteten wir uns gemeinsam auf den Firmgottesdienst vor. Vom Aufbau einer Messe, über die Erklärung des Firmritus und der Erneuerung des Taufversprechens bis hin zur Aufarbeitung der Lesung und des Evangeliums war alles dabei. Dazwischen wurde viel gequatscht und gelacht. Am Ende konnten wir auch noch eine Rutschpartie über den übrig gebliebenen Schnee erleben. Das machte den einen mehr und den anderen weniger Spaß.

Stolz können wir auf die Spendeneinnahme von über **1800 € und 3 Pfund** sein, die wir gemeinsam mit anderen Firmlingen an einem Samstagvormittag mit einem ganz einfachen Trick gesammelt haben: Wir haben Einheimische und Touristen mit selbst gebackenen Kuchen verköstigt. Der gesamte Spendenerlös kommt Kindern in Nairobi zu Gute.

Unser gemeinsamer Weg der Vorbereitung geht langsam dem Highlight zu: **Am 10. Juni findet die Firmung in St. Nikolaus statt** und wir sind sehr gespannt!

Theresa Spielmann
 Jugendleiterin



Text: Theresa Spielmann



„Mit unserer Stimme laut sein für Gott!“



Text: Wolfgang Geister-Mähner



Interview mit
Jane Mayrhofer (Pfarre Hötting / Mariahilf), aus Brasilien,
Isabel Arnold (Pfarre Hungerburg) aus Chile,
Mariam Wandaogo (Pfarre St. Nikolaus) aus Burkina Faso,
Liberatus Isife (Canisianum, Pfarre St. Nikolaus) aus Nigeria

An Pfingsten feiert die Kirche Geburtstag.

Ihr habt Kirche in euren Herkunftsländern erlebt, jetzt erlebt Kirche in unseren Pfarren.

Was gefällt euch in unseren Pfarren Hötting - Hungerburg - St. Nikolaus?

Mariam (St. Nikolaus): Mir gefällt die familiäre Atmosphäre, du wirst wie in eine Familie aufgenommen - als Kind, Schwester und Bruder. Auch meiner Freundin Ursula geht es hier so. Uns wird Interesse gezeigt, Wohlwollen und herzliche Aufmerksamkeit.

Jane (Hötting und Mariahilf): Mir gefällt die Gemeinschaft, die ich in Hötting zum Beispiel auch beim Tauschmarkt erlebe. Ganz eindrücklich ist für mich das Miteinander bei der Gräbersegnung auf dem Alten Höttinger Friedhof. Im Kreis so vieler Menschen stehe auch ich mit meiner Familie und Verwandten am Grab der Schwiegereltern.

Isabel (Hungerburg): Für uns ist die Pfarre wie zu einer Familie geworden, und viele aus der Pfarre sind heute unsere Freunde. Wir gehen aufeinander zu und zur Kirche. Beziehungen sind gewachsen. Ich war so fremd, da war das für mich nicht selbstverständlich. Angefangen hat es mit der Taufe unseres Jüngsten durch P. Josef. Immer trifft man sich bei besonderen Anlässen nach der Kirche, man unterhält sich, tauscht sich aus. Es war und ist eine wunderschöne Zeit. Mittlerweile sind unsere Kinder groß und ich schon seit 15 Jahren Mitarbeiterin in unserer Pfarrbücherei in



einem Team von elf sehr aktiven, ehrenamtlich engagierten Frauen. Viermal im Jahr gibt es besondere Angebote: Zwei für Kinder – zum Beispiel Kasperltheater oder Malaktionen – und zwei kulturelle Veranstaltungen für Erwachsene.

Pater Liberatus (St. Nikolaus): Mir gefällt die Bereitschaft, dass Menschen aus der Pfarre ihre Fähigkeiten einbringen dürfen. So wird und bleibt der Gottesdienst lebendig.

Was vermisst ihr vom Pfarrleben eures Herkunftslandes?

Jane: Zuhause singen alle gerne, wir haben's gerne laut! Da gibt's Gitarre und Schlagzeug, alle machen mit, sie klatschen und sind sehr präsent. Du brauchst kein Gesangsbuch, die Texte werden über eine Leinwand übertragen. Diese Woche trifft man sich sogar jeden Tag morgens um sechs Uhr noch vor der Arbeit und betet, bis die „Mauern fallen“ - wie damals die Israeliten vor den Mauern Jerichos. Die Kirche ist ganz voll. Den Anstoß dazu gab vor drei Jahren Papst Franziskus. Mein Bruder und seine Frau hatten daran teilgenommen, sie waren kinderlos und wünschten sich seh-

lichst ein Kind. Jetzt haben sie ein Kind. Mein Bruder glaubt, Gott hat sie erhört. So ist es in Brasilien: Wenn die Leute Probleme haben, gehen sie in Kirche, dann löst sich für sie vieles.

Mariam: Wo ich herkomme, sind in der Messe Menschen aller Altersstufen versammelt, junge und alte Menschen, sie kommen und die Kirche ist ganz voll, sie stehen bis vor die Tür – obwohl wir drei Messen am Sonntag haben. Alle sind pumpvoll. Es wird getrommelt, es singen verschiedene Chöre. Orgel gibt es keine, aber ein Klavier und Fanfaren. An Festtagen wird getanzt – zum Beispiel bei der Gabenbereitung. Als junges Mädchen habe ich mitgemacht. Wir sind dabei traditionell gekleidet und geschminkt. Wir tragen in Körben Orangen, Bananen und allerlei Früchte auf dem Kopf und tanzen bis zum Altar und wieder zurück - mit schrillum Ruf und immer wieder mit Tanzschritten zum Lobe Gottes und für uns zur großen Freude. Das ist sehr laut, und wir freuen uns, dass wir auch für Gott laut sein können.

Isabel: Ich vermisse gar nichts vom Pfarrleben in Chile! - Dort erlebte ich ein Angebot für Kommunion und Firmung ähnlich wie hier. Meine Mutter hat uns viele Werte weitergegeben, sie war sehr katholisch. Chile lebt stark von vielen Einwanderern. Gerade seit dem ersten Weltkrieg. Österreicher sind dort, auch aus dem Zillertal, und auch viele Deutsche. Sie sind in den Süden Chiles nach Puerto Montt ausgewandert. Am Friedhof gibt es in Deutscher Sprache eine Gedenktafel an die Ahnen.

Liberatus: Eine lebendige Gemeinschaft ist ein Schatz. Die vermisse ich. Heimweh habe ich deswegen nicht, aber daheim ist daheim.

Gab es ein Erlebnis das geholfen hat, euch in unseren Pfarren willkommen zu fühlen?

Jane: Mit 28 Jahren bin ich hierher gekommen. Besonderen Eindruck hat auf mich Fronleichnam gemacht. Die gemeinsame Prozession, das miteinander Singen, das ist sehr schön. Auch bei uns gibt's an diesem Fest viel Blumenschmuck, und Essen und Trinken gehören auch dazu, Schützen sind für mich etwas Neues.

Mariam: Seit ich nach Innsbruck übersiedelte, habe ich im Widum Unterkunft. Ich werde eingeladen, in der Pfarre mitzumachen. Zu Weihnachten habe ich zum Beispiel einen der drei Könige gespielt. Ich war der Kaspar, und das hat mich sehr, sehr gefreut!

Gab es Situationen, die bei dir eher Unverständnis ausgelöst haben?

Mariam: Was mich am Anfang verwundert hat - entschuldige, dass ich es sage – es gehen fast nur alte Leute in die Kirche! Wo sind die jungen Menschen? Wo sind Eltern mit Kindern? Wenn ich sage, ich bin Christ und bin getauft, dann ist das wie ein Titel. An der Teilnehmerzahl im Gottesdienst merke ich das nicht. Das macht mich traurig.

Jane: So wie Mariam geht es auch mir.

Was wünschst du dir in unseren Pfarren?

Jane: Ich wünsche mir auch in Zukunft die

Kirche als Ort, wo ich Gemeinschaft erfahren und in Not Hilfe. Ich wünsche mir einen Glauben, der mir Kraft gibt zum Leben.

Mariam: Einmal hatte ich jemanden angesprochen: „Du bist doch auch gläubig, komm doch mit mir in die Kirche!“ - Er sagte mir, er wäre wegen des Kirchenbeitrags aus der Kirche ausgetreten, der war ihm zu hoch. Ich entgegnete: „Du hast deine Hobbys, isst und trinkst, was dir schmeckt, du feierst deine Feste. Aber für Gott bleibt nichts?! Spreche mit den Verantwortlichen der Kirchenbeitragsstelle.“ - Ich ahnte schon, der eigentliche Grund war nicht der Kirchenbeitrag, sondern weil er nicht wollte. Du fragst, was ich mir für die Pfarre wünsche: Mehr junge Menschen in der Kirche, Eltern mit Kindern, die ihren Kleinen etwas weitergeben. Bei mir zuhause haben wir zum Beispiel am Samstag und Sonntag gemeinsame Aktivitäten für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Meine Gruppe, „coeur vivant - an viviant“- „Lebendige Herzen -





Der Glaube
gibt uns Kraft
zum Leben.



Fotos: Klaus Spielmann

lebendige Seele“, ist für alle zwischen 7 und 18 Jahre. Die Großen sind für die Kleinen da. Jährlich gibt’s ein Thema, zum Beispiel ein Bibelwort wie „Wir sind das Licht der Welt“. Wir treffen uns und lesen miteinander diese Stelle in der Bibel. Wir klären, wo uns dieses Bibelwort in unserem konkreten Leben begegnet. Dann teilen wir uns in Gruppen auf. Die Größeren gehen auch in die Gruppen der Kleineren. Am Ende sagt jede und jeder, was sie oder er heute mitnimmt, wenn wir „Licht der Welt“ sind: Wie gehe ich dann mit meinen Mitmenschen um, meinen Mitschülern, meinen Eltern, meinen Geschwistern?

Hast du eine Idee, wie du dazu beitragen kannst?

Jane: Ich freue mich, dass unsere Tochter am Kinderchor der Pfarre Mariahilf teilnimmt. Wir gehen dann alle zusammen hin. Unser Sohn geht zu den Wiltener Sängerknaben. Da gehen wir auch hin. Als Tischmutter engagierte ich mich bei der Erstkommunion. Mein Mann hat auch mitgemacht, und wir treffen uns mit manchen Eltern immer noch, unternehmen gemeinsam etwas, und es gibt gute Diskussionen.

Mariam: Ich hab’ den Eindruck, wir merken es alle, die Kirche geht hier langsam verloren. Wo sind die Kinder Gottes? – Wir alle sind Kinder Gottes! Deshalb müssen wir etwas tun. Die Jungen sollen sich nicht allein mit ihren alltäglichen Hobbies zufrieden geben, sondern auch an Gott denken. Es ist anstrengend, aber wir können auch dazu einladen, manche werden hellhörig sein. Es hängt auch daran, wie wir auf die Leute zugehen. Ich appelliere an alle Erwachsenen, alle Jungen, die Kinder will ich wecken und daran erinnern, dass er kommt, dass wir mit unserer Stimme zusammen laut sind für Gott. Das wünsche ich mir.

Isabel: Man könnte viel mehr machen und helfen. Weil ich Familie habe, trifft’s sich oft, dass ich nicht so kann. Ich weiß nicht, was passieren wird, wenn die jetzt Aktiven nicht mehr mitmachen würden. Was kann man beitragen, dass die Kirche lebendig bleibt? - Vielen Veränderungen kommen, wichtig wird sein, den Schatz „Kirche Hungerburg“ zu bewahren, den wir haben.

Liberatus: Ich werde in meiner täglichen Messe beten und die Gebetsanliegen aller in den Pfarren aufnehmen. Das verspreche ich!



Durst nach Leben und Glauben

„Durststiller*in gesucht“

„Wasser ist Leben“ - Brunnen und Landwirtschaftsprojekte der Caritas in Burkina Faso eröffnen den Zugang zum Wasser, erzählen Sr. Adeline Ouedraogo und Desrie Somé. „Wasser ist Leben“ - Wir sind der Überzeugung, unser solidarisches Handeln für und mit Menschen – zum Beispiel im Westsahel - löscht auch den Durst unserer Seele nach Sinn und Glauben, nach Gott. **Wir bitten daher um aktives Engagement als „Durststiller*in“ bei der Spendenaktion „Bau einen Brunnen mit“.**

Bei Interesse und für Informationen:
Sibylle Auer
Mobil: +43 676 8730 6705
sibylle.auer@dibk.at

Spendenkonto
Caritas Tirol - IBAN AT79 3600 0000 0067 0950 -
Spenden steuerlich absetzbar!



Frauen aus Slowenien laden ein



Anfang März war es uns eine Freude, an einem Donnerstagabend um 18:00 Uhr Bewohnerinnen und Bewohner, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Menschen von nah und fern zu einer besonderen Feier einzuladen: Auf der ganzen Welt feierten christliche Gruppen in dieser Zeit **einen Gottesdienst für Slowenien**, den slowenische Frauen vorbereitet hatten. Seit 1927 gibt es diese ökumenische Initiative, die inzwischen schon viele Projekte weltweit unterstützt. Jedes Jahr kommt die Liturgie aus einem anderen Land.

Ein Team von Frauen aus St. Nikolaus hatte mit einer evangelischen Gitarristin die slowenischen Lieder und die Texte der slowenischen Frauen eingübt und den Raum gestaltet. Ihre Brote und (Leb-) Kuchen ergaben mit den Suppen, die unsere Küche nach slowenischen Rezepten gezaubert hatte, und Saft oder slowenischem Wein ein himmlisches Mahl.

Der Einladung ins Haus St. Josef am Inn mit Wegweisern zur Hauskapelle waren mehr als zwanzig Personen gefolgt, knapp dreißig kamen aus unserem Haus. Im Evangelium hörten wir von einem Hausherrn, der zunächst von seinen eingeladenen Gästen enttäuscht wurde, weil niemand kam. Daraufhin öffnete er sich und lud alle ein, die er vorher ausgelassen hatte. „*Du wirst selig sein, denn sie haben nichts, um es dir zu vergelten.*“ Lk 14,15

Mögen wir uns immer wieder von den Seligpreisungen Jesu aufrütteln lassen und an all die denken, die arm und benachteiligt sind!

Sibylle Geister-Mähner
Seelsorgerin im Haus St. Josef am Inn

Pfingsten - das Fest des Hl. Geistes!



Jesus hat seinen Jüngern versprochen, dass der Heilige Geist auf Erden kommt. Sie waren also voller Erwartung. Als sie sich versammelt hatten, brauste es im Raum wie bei einem Sturm. Die Freunde sahen Zungen wie aus Feuer und die Kraft des Heiligen Geistes erfüllte sie. Petrus erzählte an diesem Tag von Jesus und 3000 Menschen ließen sich taufen: **Die erste christliche Gemeinde in Jerusalem war geboren.** Wir feiern also auch den **Geburtstag der Kirche.** Der Wind, das Feuer und die Taube sind Symbole des Hl. Geistes.

Wir basteln einen Traumfänger!

Du brauchst einen Dessertteller als Schablone, einen biegsamen Ast (z.B. Jungfernebe) ein Gemüse- oder Obstnetz, Perlen, ein Paar Federn, einen Wollfaden, Schere und eine Stopfnadel. Öffne das Netz und lege es über den Teller, schneide es kreisförmig zurecht.

Biege den Ast schon mal in Form und fädle ihn dann durch das Netz. Dabei ziehst du das Netz immer schön nach hinten, und fädelt vorne weiter, bis du schließlich einen Kreis erhältst. Knote den Wollfaden am Ast und Netz an und umwicke Ast und Netz. Lass dir am besten von einem Erwachsenen helfen!

Zum Schluss bindest du noch vier Wollfäden an den Ast, einen zum Aufhängen und drei zum Verzieren. Du kannst Perlen einfädeln, Federn dran binden und auch das Netz mit Perlen verzieren!



Idee, Text & Fotos: Christine Renzler



Herz-Jesu-Freitag

Mit Sachspenden Hoffnung schenken



Unter dem Motto „Mit Sachspenden Hoffnung schenken“ beteiligt sich die „aktion leben tirol“ an der „Initiative Offene Herzen“, die als Zeichen für eine Kultur der Herzlichkeit und ein gutes Miteinander vom Bischof-Stecker-Gedächtnisverein ins Leben gerufen wurde. Dadurch soll der **Herz-Jesu-Freitag** im Juni zum **Tag der Herzlichkeit** werden, damit es in der Welt „weniger kalt und mehr gerecht“ wird wie Papst Franziskus formuliert.

Wir sammeln gut erhaltene Babybekleidung bis Größe 104 (neu/gebraucht & gewaschen), Windeln, Drogerieartikel zur Babypflege, Flascherln, Schnuller, Kinderwagen usw.

Wem kommen diese Sachspenden zugute?

In unserer Schwangerenberatungsstelle werden Frauen und ihre Familien in der Schwangerschaft und danach beraten, begleitet und unterstützt. Mit diesen Sachspenden bereiten wir Babystartpakete vor und geben nach Bedarf auch einzelne Stücke weiter. Damit helfen wir den werdenden Müttern und Familien mit Kleinkindern, die aufgrund schwieriger Lebensumstände Unterstützung brauchen.

Ich bedanke mich ganz herzlich für Ihren/euren solidarischen Beitrag zu einem hoffnungsvollen, guten Start ins Leben!



Herlinde Keuschnigg

Geschäftsführerin

Initiative Offene Herzen
vom 17. - 30. Juni 2019



aktion leben tirol
Riedgasse 9, Innsbruck
Mo. - Do. 08:00 - 17:00 Uhr
Fr. 08:00 - 12:00 Uhr

Pfarramt Hötting
Schulgasse 2, Innsbruck
Mo., Di., Mi., Fr. 10:00 - 12:00 Uhr
Di. 14:00 - 16:00 Uhr
Do. 16:30 - 18:30 Uhr

Pfarramt Allerheiligen
St. Georgsweg 15, Innsbruck
Mo. - Fr. 09:00 - 12:00 Uhr
Di., Do., Fr. 15:00 - 18:00 Uhr

Bücherei Allerheiligen
St. Georgsweg 15, Innsbruck
Mo., Mi., Fr. 17:00 - 19:00 Uhr
Do. 15:00 - 17:00 Uhr

www.aktionleben-tirol.org
info@aktionleben-tirol.org
Telefon: +43 512 2230 4090
www.bischof-stecker-verein.at



Text: Dorothea Mähner

fest, flüssig, gasförmig

Ferienspiele 4. - 7. September 2019

Die Aggregatzustände sind das Thema der heurigen Ferienspiele! - Was ist das eigentlich? Wo gibt's das? Wie kann ich das nutzen? - Diese Fragen begleiten uns: Bei der legendären Schnitzeljagd, einem Ausflug, dessen Ziel wir noch nicht verraten, und natürlich wird sich auch die Abschlussshow mit „fest - flüssig - gasförmig“ auseinandersetzen. Keine Angst, die Einkaufsrallye wird nicht fehlen... - **Bist du also dabei? Voraussetzung ist, du bist nicht jünger als 6 und nicht älter als 10 Jahre!**

Wir starten am Mittwoch, den 4. September, und haben dann bis Samstag, 7. September, täglich Programm: Wir beginnen um 09:00 Uhr und bleiben bis ca. 16:00 Uhr zusammen. Die Teilnahmegebühr beträgt **pro Kind und Tag 6 €**.

Anmeldungen bei Diakon Wolfgang ab sofort möglich!
Mobil: +43 676 8730 7007



Seelsorge im Wohnheim Hötting – etwas für Dich?

Als ehrenamtliche Seelsorger/innen im Wohnheim Hötting und in anderen Alten- und Pflegeheimen Innsbrucks wollen wir dazu beitragen, dass die uns anvertrauten Menschen in ihrer oft trostlosen Situation den **Geschmack des Lebens kosten können und Lebenszuversicht und Lebensfreude finden.**

Wir begleiten die Bewohner/innen auf ihrem alltäglichen Lebens- und Glaubensweg in Begegnung und Gespräch, im Gebet und in der gemeinsamen Feier des Gottesdienstes. Wir stehen den Bewohner/innen bei, wenn sie ins Heim kommen und wenn sie sterben. Auf Wunsch sind wir auch für die Angehörigen und das Personal da. Wir freuen uns auf Frauen und Männer, die in einer solchen Aufgabe ihre persönliche Berufung sehen, ihr Christ/in-Sein zu leben und uns mit Freude in der Seelsorge im Heim unterstützen.

Erwartet werden Teambereitschaft sowie eine verbindliche Mitarbeit von 4 bis 8 Stunden in der Woche und die Bereitschaft, an regelmäßiger Supervision und Weiterbildung teilzunehmen.



„Wenn sie auch alt werden, werden sie dennoch blühen.“ (Psalm 92,14)

Als Vorbereitung auf diesen ehrenamtlichen Dienst bietet die Fachstelle Altenseelsorge der Diözese Innsbruck zusammen mit der Evangelischen Kirche Innsbruck ab Herbst 2019 einen **speziellen Ausbildungslehrgang** für ehrenamtliche Seelsorger/innen an. Dieser dauert von **Oktober 2019 bis Juni 2020** (7 Einheiten von jeweils 1 ½ bis 2 Tagen; Praktikum mit anschließender Reflexion; Wortgottesdienst- und Kommunionhelferschulung)

Informationen dazu erhalten Sie bei:

Dipl.-Theol. Rudolf Wiesmann

Riedgasse 9 | 6020 Innsbruck

Mobil: +43 676 8730 4315

E-Mail: rudolf.wiesmann@dibk.at

Neben der Tätigkeit als ehrenamtliche/r Seelsorger/in gibt es in der Alten- und Pflegeheimseelsorge andere Möglichkeiten, seine Begabungen einzubringen und das Leben sich und anderen zu verschönern, z. B. durch Musik und Begleitdienste beim Gottesdienst...



Wer kennt die Stadtteile Hötting, Hungerburg und St. Nikolaus wirklich gut?

Hier eine neue Kostbarkeit – wir nehmen doch sicher an, dass es diesmal wieder eine Gewinnerin, einen Gewinner gibt! Die Regel gilt: Die erste Anruferin, der erste Anrufer mit der richtigen Antwort erhält die „Seelsorge-raum-Tasse“ überreicht. Wir sind gespannt!

Wer es weiß, rufe unter +43 676 8730 7007 an – vielleicht bist ja die glückliche Gewinnerin, der glückliche Gewinner!



Text: Wolfgang Geister-Mähner

Auflösung Rätsel



Zum ersten Mal in unserer Reihe „Kostbarkeiten in Hötting, Hungerburg, St. Nikolaus“ gab’s keine Gewinnerin und keinen Gewinner! - Woran lag’s? - Schlicht meldete sich niemand, der wusste, in welcher unserer schönen Gassen sich diese Kostbarkeit verbarg. Wir sehen uns deshalb gezwungen, selbst die Auflösung bekannt zugeben: Es handelt sich um ein sogenanntes „Ladenfenster“ aus der St.-Nikolaus-Gasse 6. Es gibt ein gleiches Fenster im Haus mit der Hausnummer 8. Von diesem wissen wir, dass es aus dem 16. Jh. stammt. Die Historiker sprechen von einem im Stichbogen geschlossenen Breccie-Ladenfenster. Welche Waren im Lauf der Jahrhunderte hier durchgereicht wurden, darüber können nur Vermutungen angestellt werden.

Mit Sicherheit können wir in dieser Dreiklang-Ausgabe bezeugen, wer die schöne emaillierte „Maria-mit-dem-Kinde“-Bronzefigur gestaltet hatte, die „Kostbarkeit“ unserer Weihnachtsausgabe: Es ist wie zuletzt vermutet ein Kunstwerk von Max Spielmann (1906-1984). Die Tochter dieses bekannten Innsbrucker Künstlers und Frau Jedinger hatten sich bei uns gemeldet und uns darüber informiert. **Herzlichen Dank für diese Information!**





Pfarre
Hötting



Heilige Öle

Das aus den Früchten des Olivenbaums gewonnene Öl besitzt für die Menschen des Mittelmeerraums seit jeher eine große Bedeutung. Als Speicher von Sonnenkraft ist es für sie ein Zeichen des Lebens, des Segens und der Fruchtbarkeit. Schon früh wurde es deshalb im Gottesdienst verwendet.

Heute lassen sich drei Arten von heiligen Ölen für den Gebrauch im Gottesdienst unterscheiden:

- Das Katechumenenöl für die Salbung der Taufbewerber/innen zur Stärkung v.a. des Geistes,
- Das Krankenöl für die Krankensalbung zur Stärkung, Belebung und Heilung an Leib und Seele,
- Der Chrisam (griech./lat. chrisma = Salbe) für die Salbung bei den Sakramenten der Taufe, Firmung, Priester- bzw. Bischofsweihe sowie bei der Weihe von Altären, Kirchen und Glocken. Es besteht hauptsächlich aus Olivenöl (ggf. auch einem anderen Pflanzenöl), dem Duftstoffe (Balsam) beigemischt werden.

In der Diözese Innsbruck werden traditionell am Mittwoch in der Karwoche während der „Chrisam-Messe“ die heiligen Öle von Bischof Hermann im Dom für ihre Verwendung in der Diözese geweiht. Die Öle werden danach in die Dekanate und Gemeinden geholt. Um die Gemeinde an die Bedeutung der heiligen Öle zu erinnern, können sie beim Einzug zur Abendmahlsmesse am Gründonnerstag in Glasgefäßen gut sichtbar mitgetragen und auf einem eigens dafür vorbereiteten Tisch im Chorraum abgestellt werden.

**In den Sakramentenfeiern sollen die Menschen spüren,
dass Gott sie salbt „mit dem Öl der Freude“.**

(Psalm 45,8)



Florianifeier der FF Hötting

mit Fahrzeugsegnung



Text: Gerhard Michalek Fotos: Reinhold Sigl

Anfang April konnte die Freiwillige Feuerwehr Hötting ein neues Tanklöschfahrzeug der Firma Rosenbauer in ihren Dienst stellen. **Im Rahmen der heurigen Florianimesse erfolgte deshalb eine würdige Fahrzeugsegnung mit anschließendem Frühschoppen im Feuerwehrhaus.**

Unter dem Kommando von Hauptbrandinspektor Dr. Alois Muglach marschierten die Fahne, Mannschaft und Jugendfeuerwehr der Freiwilligen Feuerwehr Hötting, mehrere Fahnenabordnungen des Feuerwehrbezirkes Innsbruck-Stadt, die Schützenkompanie Hötting, Sängerbund und der Trachtenverein D'Burgstodler, geleitet von Marschmusik

der Stadtmusikkapelle Hötting in Richtung neuer Pfarrkirche Hötting. Dort wurden die Abordnungen und die versammelte Pfarrgemeinde von Pfarrer Mag. Marek Ciesielski und Univ.Prof. Dr. Józef Niewiadomski herzlich empfangen. Zu Ehren des Hl. Florians, dem Schutzpatron der Feuerwehren, wurde die Sonntagsmesse abgehalten. Zum Dank erhielten alle anwesenden Feuerwehrmitglieder eine Gebetskarte als Geschenk. Die Jugendfeuerwehrmänner trugen anschließend an das gemeinsame Florianigebet ihre Fürbitten vor, deren Bedeutung durch das Vorzeigen einzelner Feuerwehrsymbbole hervorgehoben wurde. Nach dem Schlusssegnen nahmen die Formationen am Kirchplatz vor

dem neuen, festlich geschmückten Tanklöschfahrzeug ihre Aufstellung. Begleitet von der stolzen Fahrzeugpatin Barbara Bucher führte Pfarrer Marek die Fahrzeugsegnung durch. Im Anschluss folgten Ansprachen und Grußworte von Kdt. Muglach, Bürgermeister Georg Willi, Vize-Bürgermeister Franz-Xaver Gruber und Bezirksfeuerwehrkommandant Oberbrandrat Albert

Pfeifhofer. Nach der Beförderung von Gernot Müller zum Oberfeuerwehrmann und der Übergabe der Erprobungsstreifen an die Jugendfeuerwehr, erfolgte das Defilee von der Höhenstraße am Kirchplatz vorbei. Für Speis und Trank war bestens gesorgt. Das Kinderprogramm kam sehr gut an, vor allem die Fahrten mit der Drehleiter begeisterte Groß und Klein!

SelbA-Training Hötting

Einladung zum Schnuppertraining



Mit beiden Beinen gut im Leben stehen - bis ins hohe Alter!

SelbA ist ein abwechslungsreiches, ganzheitliches Bildungsprogramm für **Menschen ab 60 (Männer wie Frauen)**, die aktiv etwas für ihre geistige und körperliche Gesundheit tun möchten. Es verbindet Gedächtnistraining mit körperlicher Bewegung und wird ergänzt durch Kompetenztraining mit praktischen Tipps und Hilfen für den Alltag. Darüber hinaus bietet SelbA Raum für Fragen, die im Alter zunehmend an Bedeutung gewinnen.

Diese spezielle Kombination macht SelbA zu einem ganzheitlichen Angebot für Körper, Geist und Seele. Dies eröffnet den Teilnehmerinnen und Teilnehmern wiederum neue Perspektiven zur sinnvollen Gestaltung des persönlichen Lebensumfeldes. Man lernt wieder neue Leute kennen – es bilden sich evtl. neue Freundschaften, man trifft sich...

Lernen Sie das SelbA-Training und mich persönlich bei einem ersten Training kennen und nehmen Sie teil an SelbA! Ich freue mich schon darauf!



Herzliche Grüße,
Ihre Katrin Troppmair

**Donnerstag, 19. September 2019
von 15:00 - 16:30 Uhr
Pfarrsaal Hötting**

Folgetermine: wöchentlich,
insgesamt 10 Einheiten
Kosten: für 10 Einheiten 80 €

Sie sind herzlich zur Teilnahme an einem Schnuppertraining ab 19. September eingeladen!



Feier der **Erstkommunion**

am 28. April 2019



Der Regenbogen, Zeichen der Liebe Gottes, der in vielen Farben leuchtet und Himmel und Erde verbindet, war heuer das **Thema der Erstkommunion**. Jede Farbe hat ihre Bedeutung, so wie jeder Mensch einzigartig und wichtig ist und unsere Gemeinschaft in ihrer Vielfalt bunt macht.

36 Kinder aus den beiden zweiten und dritten Volksschulklassen haben sich heuer auf diese große Feier im Religionsunterricht in der Schule und in Tischmütter/-väter-Gruppen viele Wochen vorbereitet. In dieser Zeit wanderten je zwei Klassen zum Höttinger Bild und dachten an den Stationen des Kreuzwegs im Gebet, im Singen und während einiger Erzählungen an den Leidensweg Jesu. An zwei weiteren Vormittagen wurde im Pfarrsaal mit Pfarrer Marek und seinem Helfer Pfarrer Grzegorz das Sakrament der Buße gefeiert. Nachdem sich die Kinder im Religionsunterricht in der Volksschule Hötting gut auf die Beichte vorbereitet hatten und einige Tischmütter alle mit einer guten Jause danach verwöhnten, ist es ein gelungenes Fest der Versöhnung geworden.

Herzlichen Dank den Tischmüttern und -vätern, die an der gesamten Vorbereitung auf die Erstkommunion mitgewirkt haben! Die Feier der Erstkommunion war für die ganze Pfarrgemeinde ein schönes, gelungenes Fest.

Vielen Dank an Pfarrer Marek und an alle Helferinnen und Helfer in der Kirche, die dazu beigetragen haben, dass es ein schönes Fest geworden ist, sowie an Familie Michalek und Frau Egger, welche die Agape am Kirchplatz organisierten. Die Stadtmusikkapelle Hötting und Frau Andrea Rainer mit Kolleginnen des Tiroler Symphonieorchesters sorgten für die wundervolle musikalische Umrahmung.



Text: Ingrid Öfner, Religionslehrerin

Die Restaurierung der „**Manderfuhr**“



„Rohbaubesprechung“ Pepi und Norbert im Atelier von Michael

Das Fahnenbild aus dem Jahre 1871, worauf der **Hl. Isidor und Hl. Josef** abgebildet sind, stammt vom Maler Josef Randolf (1847 – 1931) aus Haiming. Da die selbstständige Gemeinde Hötting früher sehr bäuerlich und handwerklich geprägt war, wurden wahrscheinlich diese Heilige als Motiv auserwählt.

Dieses Motiv wurde auf nur einem Leinen gemalt und ist mittlerweile sehr rissig. Restaurator Michael Schretthausler begutachtete das Fahnenbild und schlug vor, vom originalen Fahnenbild eine

Kopie zu malen. So kann die originale Malerei eingerahmt und in die Kirche gehängt werden. Michael malte die Fahnenbilder auf zwei separate Leinen, damit sie zukünftig leichter restauriert werden können.

Für das Einnähen der Fahnenbilder, die Reinigung des Fahnenstoffes sowie die Erneuerung der Zugseile wurde die Firma Hofer-Ritter (Bozen) beauftragt, welche schon letztes Jahr sehr behilflich und zuvorkommend war. Diese Kosten übernahm die Pfarre. Die Restaurierung von Spitz

Text: Muglach Hans und Kuen Pepi

und Waage übernahm, wie schon bei der „Burschnfuhr“, der Restaurator Peter Kuttler kostenlos. Michael Schretthausler fertigte ebenso kostenlos die zwei Fahnenbilder an und schenkt sie als „Dank“ der Pfarre Hötting. **An dieser Stelle möchten wir uns bei Michael und Peter recht herzlich für ihre spontane und unentgeltliche Mithilfe bedanken!**

Die restaurierte Manderfuhr wird voraussichtlich zu Fronleichnam geweiht und bei der Prozession mitgetragen als Zeichen unseres Glaubens und zur Ehre Gottes.

Zum Motiv: Der Hl. Isidor lebte um 1070 und arbeitete in seiner Jugend als Knecht. Zusammen mit seiner Frau Maria unterstützte er Hilfsbedürftige. Die Bauern rufen ihn um Fürsprache an zum Schutz vor Dürre und für eine gute Ernte. Der Hl. Josef ist unser Landespatron und Schutzpatron der Eheleute, der Arbeiter, insbesondere der Zimmerer und Holzfäller sowie der Sterbenden.



Ein Leben voller Musik: Familie Rainer



Text: Christine Renzler Foto: Familie Rainer

Schon mit viereinhalb Jahren stand Florian Rainer mit seiner Geige in der Höttinger Pfarrkirche. Es war Weihnachten, und das Krippenspiel wurde von Andrea Rainer, seiner Mama, mit der Volksschulklasse seines älteren Bruders Sebastian musikalisch gestaltet, zuhause geprobt und schließlich in der Neuen Pfarrkirche aufgeführt.

Nun ist Florian schon erwachsen und studiert in Linz Hauptfach Geige an der Anton Bruckner Privatuniversität. Er ist viel unterwegs, gerade zurückgekommen von einer vierwöchigen Konzertreise mit dem Gustav Mahler Jugendorchester. Ein Termin für ein Familienfoto ist also schwierig. Alle vier Kinder wohnen nicht mehr in Innsbruck. Sie begannen schon

mit vier Jahren ein Instrument zu erlernen und wengleich nicht alle eine berufsmusikalische Laufbahn eingeschlagen haben, bleibt das Erlernte ein wertvoller gewonnener Schatz.

Auch Sebastian, Florians älterer Bruder hat als Kind und Jugendlicher mit seiner Geige und später Bratsche bei vielen kirchlichen Anlässen mitgewirkt. Während der Kindermesse am Heilig Abend spielt die Familie immer noch gemeinsam zu viert - ein Fixtermin und eine Art Familienmette für sie persönlich. Auch die Familienmessen in der Alten Höttinger Kirche, ebenso wie die Erstkommunion- und Firmenfeiern wurden und werden von Andrea und Alexander Rainer vorbereitet und gespielt. Viele Stücke hat Andrea im Vorfeld der

Messen schon für die verschiedenen eingesetzten Instrumente bearbeitet. Sie macht das am Computer und „schreibt“ sozusagen zur Melodiestimme, die im Liederbuch zu finden, ist eine zweite oder mehrere Stimmen - je nach Besetzung - für Flöte, Geige, Bratsche oder Cello dazu. Es hat sich im Laufe der Zeit ein schönes Repertoire angesammelt, und **das Spielen im Kirchenraum bleibt immer etwas ganz Besonderes**, da der Raum hoch und hallig ist. Die Instrumentalstücke abseits der klassischen Kirchenlieder

wie dem „Vater Unser“ werden von den Musikern sorgfältig ausgewählt: zur Kommunion etwa ein ruhigeres Stück, zum Auszug dann etwas Schwungvolleres. Es steckt also viel Arbeit und Liebe in der musikalischen Vorbereitung und Begleitung einer Messe.

Andrea Rainer mit ihrer Querflöte kann man immer wieder inmitten des Tiroler Symphonieorchesters sehen und hören, dem drittältesten bestehenden Orchesters Österreichs. Ihr Mann Alexander Rainer, einst auch ak-

Viel Arbeit und Liebe steckt in der musikalischen Vorbereitung und Begleitung einer Messe.

tiver Flötist dort, ist nun schon langjähriger Leiter des Orchesterbüros. Der Alltag einer Berufsmusikerin und Berufsmusikers ist geprägt von intensivem Proben an Vormittagen und von den Vorstellungen. Bis auf Kindervorstellungen ist die Hauptarbeitszeit also der Abend, und vor allem die Zeit um die Feiertage wie Weihnachten bedeutet intensives Proben und Spielen.

Die Pfarre Hötting bedankt sich herzlich für die vielen schönen musikalischen Momente, die wir alle genießen durften. Viel Erfolg und weiterhin viel Freude an der Musik wünschen wir und hoffen, noch oft den Klängen von Familie Rainer lauschen zu dürfen.



Wir danken herzlich...

Insgesamt 16 Helferinnen und Helfer waren beim **Frühjahrstauschmarkt** im Einsatz, zusätzlich zehn Kuchenbäckerinnen und -bäcker. Nach Auszahlung aller TeilnehmerInnen blieben der Pfarre ein Enderlös von **554,55 €** Sachspenden gingen an soziale Vereine und Höttinger Kindergärten. Vielen Dank an alle **Beteiligten und Spenderinnen und Spender!**

Der **Feuerwehr Hötting** und **Herrn Johann Muglach** wollen wir herzlich danken. Am 16. März wurden der Efeubewuchs an der Neuen Pfarrkirche Hötting entfernt sowie die Dachrinnen gesäubert.

Auch heuer wurden wieder Ölzweige für die Palmsonntagsmesse vorbereitet. Herzlichen Dank an **Luzia Hochmuth, Ulli Kirchner** und **Franz Klotz!**



Ein großes Danke im Voraus an die drei neuen Ministrantinnen, die sich in den wertvollen liturgischen Dienst der Pfarrgemeinde stellen! **Millonig Lyvia, Nikolai Anna und Ried Magdalena** durften am Palmsonntag das erste Mal ministrieren!



Am Ostermontag galt es die von **Pfarrer Marek** vorbereiteten 60 Ostereier im Pfarrgarten zu finden. Viele Kinder waren dabei! Danke an **Veronika Tatzel** und **Franz Klotz**, die dem Osterhasen etwas geholfen haben! Die Kindergruppe ist sehr aktiv, danke den Betreuerinnen **Verena** und **Leonice!**



Am Fastensonntag wurde Gemüsesuppe, Brotsuppe und Kartoffelsuppe im Pfarrheim verschmaust. Dankeschön dem Kochteam rund um **Franz Klotz** und den **Spenderinnen und Spendern**. (Erlös: 325,20 €)

Das Ostergrab wurde nach Ostern wieder abgebaut. Herzlichen Dank an die treuen Helfer und speziell **Lisi Plank, Manfred Pitschmann, Luis Lener, Peppi Kuen, Joseph Sutter, Peter Hirsch** und **Max Heis!** (Leider wurde das wertvolle Kreuz entwendet, um Hinweise sind wir dankbar!)





Pfarre
Hungerburg



Zu Königen, Priestern und Propheten berufen – das Chrisamöl

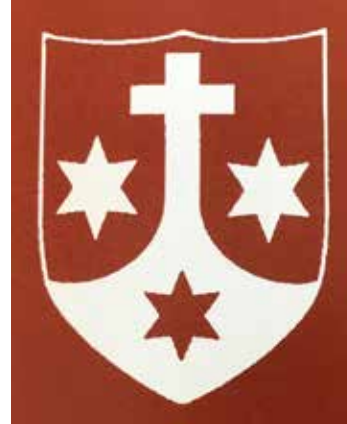
Eine Salbung mit Öl tut gut, sie belebt den Körper und gibt neue Kraft. Das wissen die Menschen seit alters her. Als Maria von Bethanien Jesus die Füße mit kostbarem Nardenöl salbt, tut sie ihm etwas Gutes und bringt ihm Zuneigung und Wertschätzung entgegen. (Johannes 12,3).

Im Ersten Testament unterstrich eine rituelle Salbung die besondere Würde und Verantwortung von Königen, Priestern und Propheten und zeichnete diese als von Gott Gesegnete und Beauftragte aus. Der eigentliche Gesalbte Gottes ist für die Christen Jesus. Er macht die Worte des Propheten Jesaja zu seinen eigenen:

„Der Geist des Herrn ruht auf mir; denn der Herr hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt, damit ich den Armen eine gute Nachricht bringe, damit ich den Gefangenen die Entlassung verkünde und den Blinden das Augenlicht; damit ich die Zerschlagenen in Freiheit setze und ein Gnadenjahr des Herrn ausrufe.“ (Lukas 4,18-19).

Das wichtigste Öl, der Chrisam, erinnert an die Verbundenheit mit Christus, dem Gesalbten, dem wir durch die Taufe ähnlich werden. Im Weihegebet über das Chrisamöl spricht der Bischof:

„Für alle, die wiedergeboren werden im Wasser der Taufe, mache diesen Chrisam zu einem Zeichen vollendeten Heiles und Lebens. ... Erhebe sie zur Ehre von Königen, Priestern und Propheten und bekleide sie mit dem Gewand ihrer unvergänglichen Berufung.“ Die Getauften sollen – gestärkt durch die Salbung des Geistes – zu einem Tempel werden, *„der erfüllt ist vom Duft eines gottgefälligen Lebens“*. Diesen Gedanken aufnehmend, mischt der Bischof dem Chrisamöl reichlich Duftstoffe bei, hauptsächlich den Saft der Balsamstaude.



Nach 36 Jahren ziehen sich die Karmeliter von der Hungerburg zurück

Text: Vikar P. Josef Nagiller OCD

Seit Herbst 1983 sind die Karmeliten auf der Hungerburg. Von Berufungen her erlebten sie damals einen Frühling und sie fühlten sich in der Lage, ihren Wirkungskreis in den Westen Österreichs auszuweiten. Dort war der Karmel schon durch unsere Schwestern in Rankweil und in Innsbruck stark vertreten. Nun sollten die Karmelbrüder dazukommen.

Es dauerte nicht lange, und Bischof Reinhold Stecher hat ihnen die Hungerburg zugewiesen. Die Hl. Kirchenpatronin Theresia vom Kinde Jesu, eine Karmelitin, brachte ihn auf diese Idee. Dort stockten sie das Pfarrhaus zu einem Kloster auf, renovierten die Theresienkirche und übernahmen die Seelsorge in der Pfarre und für die Karmelittinnen. Die Zusammensetzung der Klostergemeinschaft wechselte im Laufe der Jahre und die Leute auf der Hungerburg und in der Diözese lernten die Karmeliten in ihrer internationalen Vielfalt kennen.

Im Herbst 2017 schloss sich die Pfarre Hungerburg mit Hötting und St. Nikolaus zu einem Seelsorgeraum zusammen. Eine Horizonterweiterung und eine Bereicherung für alle Beteiligten.

Im Herbst 2019 – nach 36 Jahren – ziehen sich die Karmeliten von der Hungerburg zurück, weil sie nicht mehr in der Lage sind, eine Gemeinschaft von mindestens drei Brüdern zu stellen.

Am Ende dieser Karmelperiode gilt es, Gott zu danken für alles Gute, das geschehen ist, und auf diese Weise alles Geschehene seiner Barmherzigkeit anheim zu stellen und im übrigen zu vertrauen, dass er die Geschehnisse der Diözese Innsbruck, des Seelsorgeraumes, der Hungerburg und des Karmel weiterhin segensreich in Bahnen des Heiles und des Lebens lenken möge.





Pfarre
St. Nikolaus

Heilsam für Leib, Seele und Geist – das Öl für die Kranken

Die Kirche hat es von Anfang an als eine ihrer Aufgaben gesehen, in der Nachfolge Jesu und seiner Jünger den Kranken die Hände aufzulegen, sie mit Öl zu salben und zu heilen:

„Ist einer von euch krank? Dann rufe er die Ältesten der Gemeinde zu sich; sie sollen Gebete über ihn sprechen und ihn im Namen des Herrn mit Öl salben. Das gläubige Gebet wird den Kranken retten und der Herr wird ihn aufrichten; wenn er Sünden begangen hat, werden sie ihm vergeben.“

Wie diese Aufforderung aus dem Jakobusbrief [5,14-15] zeigt, spielt beim Sakrament der Krankensalbung neben der natürlichen heilsamen Wirkung des Öls, mit dem Stirn und Hände gesalbt werden, das begleitende Gebet eine entscheidende Rolle. So richtet der Bischof im Weihegebet die Bitte an Gott:

„Sende deinen Geist vom Himmel her auf dieses Salböl herab. Als Gabe deiner Schöpfung stärkt und belebt es den Leib. Durch deinen Segen werde das geweihte Öl für alle, die wir damit salben, ein heiliges Zeichen deines Erbarmens, das Krankheit, Schmerz und Bedrängnis vertreibt, heilsam für den Leib, für Seele und Geist.“

Stärkend auf dem Weg zur Taufe – das Katechumenenöl

Die Salbung mit Öl hat auch eine schützende und pflegende Funktion. Daran knüpft die Salbung mit Katechumenenöl an. Wer sich auf die Taufe vorbereitet, wird während dieser Zeit einmal oder mehrmals in einem Gottesdienst mit Katechumenenöl gesalbt. Die Salbung soll die Taufbewerber (Katechumenen) auf ihrem Weg zur Taufe bestärken und sie in der Abkehr von den Gewohnheiten des alten Menschen unterstützen. Darum betet der Bischof in der Chrisammesse:

„Segne dieses Öl und gib den Taufbewerbern, die wir damit salben, Kraft, Entschlossenheit und Weisheit, damit sie das Evangelium Christi, deines Gesalbten, tiefer erfassen und die Mühen und Aufgaben eines christlichen Lebens hochherzig auf sich nehmen.“



Du bist geliebt – Feier der Erstkommunion

am 28. April 2019

Text: Wolfgang Geister-Mähner



Diesen Zuspruch Gottes gab P. Josef vier Buben und sechs Mädchen als Erinnerung an ihre Erstkommunion mit. Maximilian Cretnik, Julia Dengler, Lilian Haberl, Sophia Lechle, Paula Leitner, Isabella Maccani, Gabriel Mähner, Leo März, Valerie Neuner und Paul Schermer hatten sich seit Anfang des Jahres unter **Begleitung von Barbara Neuner-Beikircher, Eva Breitler, Karin Lechle und Diakon Wolfgang** auf ihre Erstkommunion vorbereitet.



Vom Aufruf Jesu in ihrem Lied „Kommt mit mir, ich brauche euch!“ motiviert, strömten die Kinder jeden Donnerstag ins Pfarrheim. Dort sangen, spielten, bastelten und malten sie. Ob bei Bibeltexten, an besonderen Orten in der Kirche oder bei Ausflügen: **Es gab viel zu entdecken und zu deuten.**

Herzlichen Dank den Tischmüttern, die an der Vorbereitung auf die Erstkommunion mitgewirkt haben! Der Kinderchor unter Leitung von Antonella Placheta bereicherte unseren Erstkommuniongottesdienst durch ihren begeisternden Gesang.



Zum Dank stiegen wir eine Woche später gemeinsam auf den Gramartboden und beteten und sangen in der kleinen Leonhardskapelle. Und die Fronleichnamsprozession ist für einige von uns eine ganz besondere Erfahrung, mit Jesus in der Gestalt des Brotes auf die Straße zu gehen.



Goldene Erstkommunikanten



v.l.n.r.: Hannes Ruech, Martin Fiegl, Lukas Purtscher, Markus Kaltenböck, Burkhard Berger, Brigitte Grubhofer (Komann), Gloria Struger, Veronika Allerberger (Schuller), Barbara Burgstaller, Bernadette Grameiser (Lieb)

Es ist schon eine schöne Tradition, dass in St. Nikolaus die Erstkommunionjubilare **nach 50 Jahren** eingeladen werden und am Weißen Sonntag an der Erstkommunionfeier teilnehmen dürfen.

Heuer haben sich **10 Jubilare** eingefunden und an der schönen und stimmungsvollen Feier teilgenommen. Sehr beeindruckend war, dass unser damaliger Pfarrer Bischof vor 50 Jahren schon befand - so wurde uns berichtet - dass wiederum vor 50 Jahren mehr als 100 Erstkommunikanten zu verzeichnen waren und vor 50 Jahren „nur“ mehr 42 Mädchen und Buben zur Erstkommunion schritten. Heuer waren es dann nur noch 10 Erstkommunikanten. Was für eine Entwicklung! Aber: Jammern hilft nichts. Jeder Einzelne wurde

herzlich willkommen geheißen und mit hoher Wertschätzung bedacht, das zählt!

Die Jubilare wurden nach der kirchlichen Zeremonie in das Pfarrheim zu einem schmackhaften Frühstück mit anschließendem Frühstopp mit Würstel und Brot geladen. Für mich war es beeindruckend, um nicht zu sagen bewegend, wie die unterschiedlichen Lebenswege in diesen letzten 50 Jahren verliefen und wie jeder von uns seinen Weg gemacht hat. Es gab wirklich viel zu besprechen und zu erzählen.

Ich danke dem Organisationsteam um Herta Peer und Angelika Luhan für diese Initiative!

Martin Fiegl



Kreuzwegbetrachtungen

Die 14 Kreuzwegstationen

in der Pfarrkirche St. Nikolaus

Vor Beginn der Karfreitagspassion wurden die letzten zwei unserer vierzehn Kreuzwegstationen nach einer gründlichen Reinigung wieder in der Pfarrkirche aufgehängt. Vom Staub der Zeit befreit bietet sich nun eine eingehende Betrachtung dieser Bildwerke an, denn da gibt es wahrlich viel zu entdecken...

Allgemeines

Erst seit der Zeit um 1600 wurden Kreuzwege mit vierzehn bebilderten Stationen errichtet und zu Ende des 17. Jahrhunderts hielten sie Einzug in die Kirchenräume. An den Kirchenwänden wurden die Stationen mit Holzkreuzen markiert, unter denen sich meist eine bildliche oder plastische Darstellung der jeweiligen Kreuzwegstation befand. Sie zeigen den Weg Jesu von der Verurteilung durch Pontius Pilatus bis zur Kreuzigung und Grablegung. **In unserer Pfarrkirche St. Nikolaus wurden die 14 Stationen von der Bildhauerwerkstatt des Josef Bachlechner in Hall ausgeführt.** Sie sind Ende des 19. Jahrhunderts im Stil der Neugotik geschaffen und schauen auf die Bildsprache des Mittelalters zurück. In der Tageszeitung „Innsbrucker Nachrichten“ stand dazu im Jahre 1901 zu lesen:

„Im Unterberger'schen Auslagenfenster hat der Bildhauer Josef Bachlechner von Hall die

IX. Station seines für St. Nikolaus bestimmten Kreuzweges ausgestellt. Zur gleichen Zeit sind im hiesigen Landesmuseum noch weitere 11 Stationen des selben Künstlers zur freien, unentgeltlichen Besichtigung ausgestellt.“

Josef Bachlechner (1871-1923) kam nach einer Schnitzerlehre in Gröden und einer 2-jährigen Fachschule in Bozen 1888 nach Hall, wo er beim Bildhauer Josef Diechtl (1852–1934) arbeitete. Anschließend studierte er in Rom und ab 1896 an der Akademie der Bildenden Künste München bei Syrius Eberle. Um 1910 ließ er sich dauerhaft in Hall nieder, wo er eine große Werkstatt mit zahlreichen Mitarbeitern und Schülern betrieb. Er war mit Sebastian Rieger (Reimmichl) befreundet, und noch heute kennt man seine Figuren vom Reimmichl-Kalender. Später wurde er durch seine vielen Krippen sehr bekannt und gilt heute als einer der bedeutendsten Künstler der „Tiroler Krippe“.



Eva Spielmann



Constanze Deubler-Blaas

Restaurierbericht von unserer Oberministerantin Eva Spielmann

Seit Herbst letzten Jahres arbeite ich im Atelier von Constanze Deubler-Blaas mit und hatte daher die Gelegenheit, bei der Restaurierung der geschnitzten Kreuzwegstation mitzuhelfen. Im Folgenden beschreibe ich den Ablauf.

Nachdem wir jeweils eine Station in der Kirche abgehängt und in die Werkstatt geliefert hatten, schauten wir uns diese genauer an.

Wir nahmen das Kreuz, die kleinen Türmchen und andere Verzierungen ab und beschrifteten sie mit der jeweiligen Nummer der Station. Wir achteten auch darauf, ob Teile zu fixieren und ob bei den vergoldeten Stellen Beschädigungen sichtbar waren. Nachdem wir lose Teile wieder angeleimt hatten, begannen wir mit der gründlichen Reinigung. Die Kreuzwegstationen waren hauptsächlich staubig, aber auch vom Ruß der Kerzen über die Jahre sehr dunkel geworden. In einem ersten Schritt saugten wir die Station ab und entfernten den fest haftenden Staub mit einem Pinsel. Anschließend arbeiteten wir mit weichen Tüchern und Wattestäbchen, um den Schmutz von schwer zugänglichen Bereichen zu entfernen. Die farblich gefassten Bereiche und die bronzierten Stellen reinigten wir mit destilliertem Wasser und spezieller Restauratorenseife. Bei den vergoldeten Bereichen musste man sehr vorsichtig reinigen, da die hauchdünnen Goldblättchen sofort abgerieben werden.

Das spannende und schöne bei dieser Tätigkeit ist, dass man den Erfolg der Arbeit sehr gut sieht und die Farben und auch das Gold wieder zu strahlen beginnen (vgl. Bild links). Immer wieder sind bei der Reinigung Motive im Hintergrund zum Vorschein gekommen, die zuvor vom Dreck verdeckt waren. Nachdem alles gereinigt und die Beschädigungen im Gold ausgebessert waren, brachten wir zum Schutz noch mikrokristallines Wachs auf. Anschließend lieferten wir die Station wieder in die Kirche, brachten alle Teile an und schraubten die Plakette mit dem Namen des Spenders der Renovierung an die Rückseite. Als Letztes hängten wir alle Stationen wieder an ihren Platz.



Text: Constanze Deubler-Blaas und Eva Spielmann

Kommt und seht...

Was uns bei der Arbeit an den geschnitzten Hochreliefs am meisten beeindruckt hat, ist die **Kunstfertigkeit der Holzschneider** vergangener Zeiten. Die Gesichter sind personalisiert dargestellt und zeigen vom zarten Kind bis zum grobschlächtigen Soldaten eine Breite menschlicher Emotionen von Mitleid, Gier und Trauer. Die Blicke mancher Männer sind furchteinflößend, andere von Trauer gebrochen.

Bemerkenswert ist auch die Sprache der Hände, die bis in die kleinsten Glieder geschnitzt fast miteinander zu sprechen scheinen, Gefühle untermalen, deuten, abwehren. Aber auch die spitz zulaufenden, mittelalterlichen Schuhe scheinen bisweilen im Wechsel mit nackten Füßen einen Todesreigen aufzuführen.

Der gemalte Hintergrund lässt uns einmal auf eine italienisch anmutende Landschaft mit Bäumen und Häusern blicken, ein andermal verstellt das Kreuz die Sicht. In manch einer Kreuzwegstation erstaunt die **Detailverliebtheit**, wenn zum Beispiel im Korb eines Jungen Zange und Nägel, als Miniaturen geschnitzt, heraus genommen werden können. Wir entdecken immer wieder auch die Darstellung alpiner Pflänzchen und Steine im unteren Bildrand, die uns in Tirol mit den dargestellten Geschehnissen verbinden.

Es lohnt sich, die 14 Kreuzwegstationen einmal in Ruhe zu betrachten – wenn die Sonne das Gold zum Leuchten bringt oder an einem trüben Tag, wenn die Kraft der dargestellten Gefühle noch stärker zum Ausdruck kommt.

Ausstellung – KreuzWegLeben

...zwischen Qual und Erlösung

Der Kreuzweg gilt als eine Erfahrungsdimension christlichen Lebens, steht jedoch sinnbildlich für jede Art menschlichen Leidens, unabhängig von kulturellem oder religiösem Hintergrund. Das Kreuz ist Symbol für das Zusammenbrechen unter unerträglichen Lasten, aber letztendlich auch für Überwindung und Erlösung.

Die Sonderausstellung „KreuzWegLeben“ befasst sich mit künstlerischen Interpretationen dieser Symbolik. Im Mittelpunkt der Präsentation im Museum Rablhaus stehen aussagekräftige Werkskizzen des bekannten Tiroler Bildhauers und Malers Josef Bachlechner d. Ä. (1871–1923) zu seinen großartigen Kreuzwegreliefs in der Innsbrucker St. Nikolaus-Kirche. Die Innsbrucker Künstlerinnen Sabine Schennach und Claudia Gold

setzen sich mit Bachlechners Skizzen auseinander. Aus Altem entsteht Neues, das aber in Ausdruck und Symbolkraft unverändert stark bleibt. Im Dialog mit den künstlerischen Interpretationen des Kreuzweges stehen Zeugnisse des Volksglaubens, die in ihrer Unmittelbarkeit auf ganz besondere Weise die Bedeutung des „Kreuzweges“ im irdischen Alltag erkennbar machen.

Rablhaus - Museum für Volksglaube und Volksmedizin

Kirchgasse 17, 6133 Weerberg | 30. Juni bis 28. Juli 2019, Do. - So.

Restaurierung des Hochaltars - unsere Patrone in besten Händen!





Wir danken herzlich...

allen Spenderinnen und Spender für ihre großzügige Gabe:

Familienfasttag

EUR 349,00

Caritas Frühjahrskirchensammlung

EUR 88,80

allen Engagierten in unserer Pfarre

Fastenzeit

- den Köchinnen, die uns am Familienfasttag köstliche Suppen serviert haben, und allen Helferinnen beim Aufdecken und Abwasch
- den Exerzitienbegleitern und den treuen Teilnehmern



Osterfest

- allen, die beim Palmbusch'nbinden dabei waren
- der Schützenabordnung und den Bläsern der Musikkapelle
- den Helfern beim großen Kirchenputz
- den Trauermettensängern
- den Frauen und Männern, die das Ostergrab aufgestellt haben
- Eva Spielmann und allen Kindern fürs Ratschen in den Kartagen
- den Ministranten und Ministrantinnen und dem Mesnerteam
- den fleißigen Bäckerinnen und Bäckern, die für das leibliche Wohl beim Osterfrühstück gesorgt haben

Erstkommunion

- den Tischmüttern rund um Diakon Wolfgang und allen Eltern, die zum Gelingen des Festes beigetragen haben
- dem Kinderchor mit Antonella Placheta
- den Helfern bei der Agape vor der Kirche und im Pfarrheim



Gottesdienst Haus St. Josef

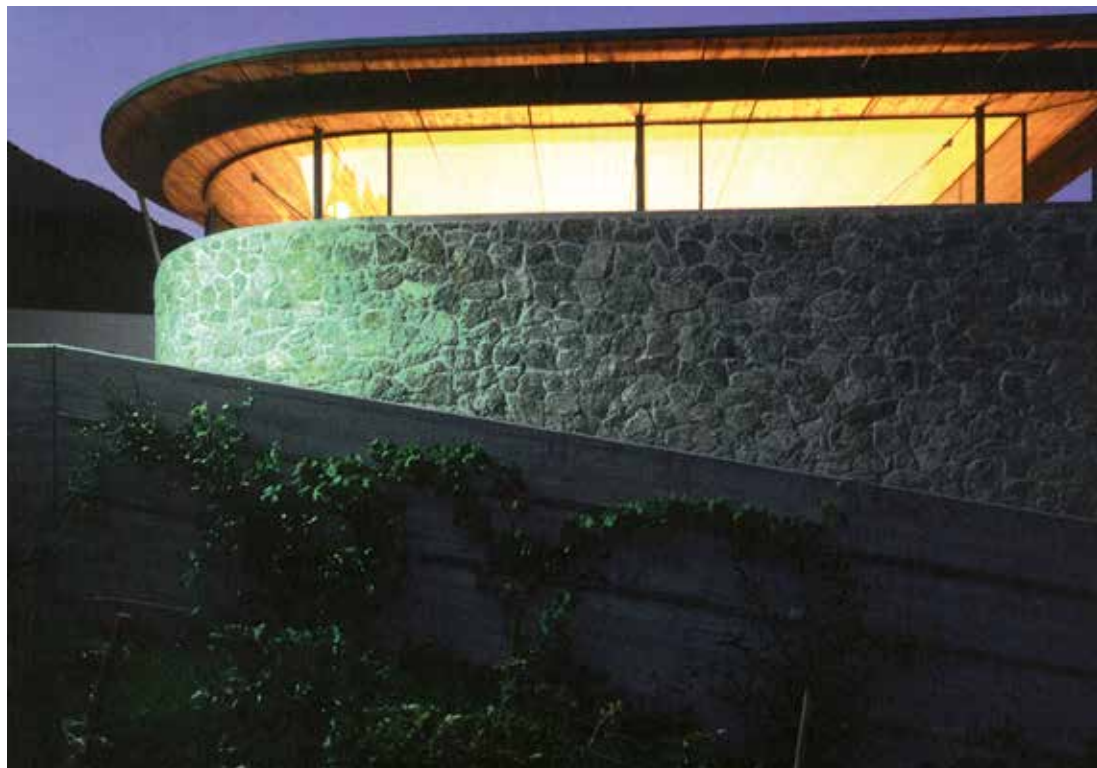
- den vielen, die wieder geholfen haben, dass wir mit den Bewohnern und Bewohnerinnen vom Haus St. Josef Gottesdienst feiern konnten
- sowie dem Sängerbund Harmonie unter der Leitung von Emanuel Dallapozza für die musikalische Gestaltung



Firmung

- unserer Jugendleiterin Theresa Spielmann für ihren Einsatz bei der Firmvorbereitung und allen, die den Jugendlichen abwechslungsreiche und interessante Stunden geschenkt haben





Text: Christine Renzler, Werner Seifert

Aufbahrungskapelle Stans, Foto aus dem Buch "Jörg Strelti Architektur"



Am 13. Februar 2019 hat uns Architekt Jörg Strelti verlassen. Sein fachliches Wissen und gestalterisches Feingefühl gab er in seiner langjährigen Zeit als Pfarrkirchenrat in Hötting weiter.

Geboren in Innsbruck, zog es ihn zum Studieren nach Wien an die Technische Universität. Nach seinen Studienjahren kehrte er zurück nach Tirol. Es folgten Praxisjahre im Büro Achammer und schließlich arbeitete an der technischen Fakultät der Universität Innsbruck am Institut für Hochbau. Mit Arch. Heinz und Arch. Mathoi hatte er eine Bürogemeinschaft in der sie zahlreiche Projekte, wie die Aufstockung der FrauenKopfKlinik Innsbruck oder die Landesberufsschule für Vorarlberg gemeinsam umsetzten. Viele eigene Arbeiten realisierte er mit voller Hingabe, wie das Naturparkhaus in Ginzling, die Aufbahrungskapelle in Stans (im Bild), Kirchengestaltungen und etliche Einfamilienhäuser.

Jörg Strelti's Bauten sind geprägt von traditionellen ländlichen Bauformen und ihrer Weiterentwicklung sowie von einer großen Liebe zur Natur. Mit viel Hingabe widmete er sich intensiv jeder neuen Bauaufgabe bis zum Detail, ob ein Einfamilienhaus oder die 2015 eröffnete Mentlvilla der Caritas in Innsbruck. Jörg Strelti war langjähriger Präsident der Architektenkammer und engagierte sich für die Rettung des Adambräu Sudhauses von Lois Welzenbacher, worin nun die Räumlichkeiten des aut.architektur und tirol und dem Archiv für Baukunst ihren Platz fanden - nicht zuletzt auf sein Engagement hin.



Höttinger Bild, aufgenommen am Sterbetag, Familie Strelti

Werner Seifert, langjähriger Pfarrer von Hötting, nun in Ruhe, erinnert sich mit folgenden Worten an die gemeinsame Zeit in Hötting: Arch. Jörg Strelti war an die 4 Jahrzehnte Pfarrkirchenrat in der Pfarrei Hötting. Er plante und restaurierte als Architekt die Pfarrkirche Hötting (1989).

Er entwarf den Volksaltar und den Ambo und kreierte die Beleuchtungskörper der Kirche, auf die er immer ganz stolz war. Als nächstes plante und baute er das Pfarrzentrum Hötting und leitete zugleich die Renovierung des Widums. Immer wieder kamen und kommen Studenten der UNI Innsbruck, um das Pfarrzentrum – ein Rundbau mit großen Fenstern, einem Wintergarten nicht unähnlich, zu begutachten und zu bewundern. „Kelomat wurde in den Anfangszeiten das Pfarrzentrum oft genannt, zur Freude von Arch. Strelti, der der Meinung war, ein Bauwerk ist erst dann von hohem Wert, wenn es von den Leuten einen Spitznamen erhält. Sein nächstes Werk: die Restaurierung der Alten Kirche in Hötting. Auch in dieser Kirche stammen Volksaltar und Ambo von Arch. Strelti. Ein rundum gelungenes Werk. Danach kam das marode Kirchendach der Pfarrkirche dran: er machte die Planung und die Ausschreibung, überwachte die Durchführung und vorallem die Abrechnung dieses Projektes. Schlussendlich war er als Architekt und PKR federführend für die Restaurierung des Höttinger Bildes. Ein großes Anliegen war ihm dort die Gestaltung des Vorplatzes vor der Kapelle. Der Volksaltar aus Glas stammt ebenfalls von Jörg Strelti.

Jörg Strelti war ein hervorragender Architekt, ein äußerst verlässlicher Mensch, ein gestandener und praktizierender Christ und ein guter und verlässlicher Freund. Sein Einsatz für die Pfarre war enorm.

Taufe, Trauung und Abschied



Pfarre Hötting

Taufen

Franziska Szekely
Eva Tanja Komann
Noah Weidacher Vural
Daniel Hubert Haberfellner
Adam Leopold Hammer
Severin Alois Muglach
Dawid Schwarz
Jonathan Kaspar Peifer Weiß

Hochzeiten

Mag. Philipp und
Dr. Veronika Dobler, geb. Thöni

Verstorbene

Herbert Buchacher
Herta Purtscheller, geb. Plank
DI Jörg Paul Josef Strelí
Hermann Neuhauser
Ingeborg Mitterhofer, geb. Steiner
Hansjörg Berchtold
Paul Gustav Pickl
Anna Maria Colle, geb. Hupfauf
Mag. Philipp Jurschitz
Johannes Köck



Pfarre Hungerburg

Taufen

Lia Sofie Margaritha Lux
Benjamin Emmerich Alexander Lux



Pfarre St. Nikolaus

Taufen

Konstantin Rastner

Verstorbene

Herta Posch, geb. Kuen
Gertraud Schrott, geb. Hieden
Mag. Roman Laußermayer
Dr. Heinrich Bauer
Emilie Bergmann, geb. Rieger

Gottesdienste

Sonn- und Wochentage von Juni bis September 2019



Pfarre Hötting

Sonntag

09:00 Uhr Sonntagsmesse in Pfarrkirche
11:00 Uhr Sonntagsmesse in Alter
Höttinger Kirche (**entfällt im August**)

Montag

18:30 Uhr Rosenkranz

Dienstag

18:30 Uhr Rosenkranz

Mittwoch

08:45 Uhr Mutter-Kind-Messe
(während Schulzeit)
18:30 Uhr Rosenkranz

Donnerstag

16:15 Uhr Hl. Messe Wohnheim-Hötting
18:30 Uhr Rosenkranz

Freitag

18:00 Uhr Rosenkranz
18:30 Uhr Werktagsmesse

Unser Angebot

**Haukommunion für alle
Kranke und Gehbehinderte**

Wir bringen dir gerne die Hl. Kommunion
ins Haus, telefonische Vereinbarung bitte
über das Pfarrbüro.



Pfarre Hungerburg

Samstag

18:00 Uhr Pfarrgottesdienst

Montag

18:00 Uhr Werktagsmesse

Dienstag

18:00 Uhr Werktagsmesse

Mittwoch

15:00 Uhr Seniorenmesse

Donnerstag

18:00 Uhr Werktagsmesse

Freitag

18:00 Uhr Werktagsmesse



Pfarre St. Nikolaus

Sonntag

09:00 Uhr Sonntagsmesse
(mit Pfarrcafe während Schulzeit)

Donnerstag

09:30 Uhr Hl. Messe im Haus St. Josef
(während Schulferien Wort-Gottes-Feier
oder Rosenkranz)
18:00 Uhr Andacht (**entfällt in den Schulferien**)

Freitag

19:00 Uhr Werktagsmesse
(**entfällt in den Schulferien**)



Besondere Kirchenfeste

von Juni bis September 2019



Pfarre Hötting

Sonntag, 9.6., Pfingstsonntag
09:00 Uhr Hl. Messe in Pfarrkirche
11:00 Uhr Hl. Messe in Alter Kirche

Montag, 10.6., Pfingstmontag
09:00 Uhr Hl. Messe in Pfarrkirche

Sonntag 16.6., Dreifaltigkeitssonntag
09:00 Uhr Hl. Messe in Pfarrkirche
11:00 Uhr Kindermesse zum Thema
„Heiliger Geist“ in Alter Kirche

Donnerstag, 20.6., Fronleichnam
09:00 Uhr Hl. Messe in Pfarrkirche
anschließend Fronleichnamprozession
musikalische Gestaltung durch
Stadtmusikkapelle Hötting
11:00 Uhr Hl. Messe
in Alter Kirche entfällt

Sonntag, 30.6., Herz-Jesu-Sonntag
09:00 Uhr Hl. Messe in Pfarrkirche
musikalische Gestaltung durch Quartett
der Stadtmusikkapelle Hötting

Montag 1.7 - Samstag 6.7.,
Höttinger-Bild-Woche

Montag, 1.7., 19:00 Uhr Rosenkranz
19:30 Uhr Hl. Messe musikalische Gestaltung
durch SOATN K.A.G.

Dienstag 2.7., 19:00 Uhr Rosenkranz
19:30 Uhr Hl. Messe musikalische Gestaltung
durch Stadtmusikkapelle Hötting

Mittwoch 3.7., 19:00 Uhr Rosenkranz
19:30 Uhr Hl. Messe musikalische Gestaltung
durch Singkreis Grinzens

Donnerstag 4.7., 19:00 Uhr Rosenkranz
19:30 Uhr Hl. Messe musikalische Gestaltung
durch David Singkreis

Freitag 5.7., 19:00 Uhr Rosenkranz
19:30 Uhr Hl. Messe musikalische Gestaltung
durch D`Anklöpfler

Samstag 6.7.,
19:00 Uhr Hl. Messe musikalische Gestaltung
durch Sängerbund Hötting

Donnerstag, 15.8., Hoher Frauentag –
Mariä Aufnahme in den Himmel
09:00 Uhr Hl. Messe
in Pfarrkirche mit Kräuterweihe
Augustsammlung der Caritas



Pfarre Hungerburg

Samstag, 8.6., Pfingstsamstag
18:00 Uhr Pfarrgottesdienst

Montag, 10.6., Pfingstmontag
18:00 Uhr Pfarrgottesdienst

Freitag, 14.6., Sommerfamilienfest
15:00 Uhr

Mittwoch, 19.6., Fronleichnam
18:00 Uhr Pfarrgottesdienst

Samstag, 20.7., Karmelfest
18:00 Uhr Pfarrgottesdienst

Donnerstag, 15.8., Hoher Frauentag –
Mariä Aufnahme in den Himmel
18:00 Uhr Pfarrgottesdienst
mit Kräuterweihe
Augustsammlung der Caritas



Pfarre St. Nikolaus

Sonntag, 9.6., Pfingstsonntag
09:00 Uhr Pfarrgottesdienst

Montag, 10.6., Pfingstmontag
09:00 Uhr Firmung mit
Abt Mag. Raimund Schreier Opraem

Donnerstag, 20.6., Fronleichnam
09:00 Uhr Festgottesdienst anschließend
Prozession nach Mariahilf
Mitgestaltet durch Stadtmusikkapelle
Mariahilf-St. Nikolaus und Stadtschützen-
kompanie St. Nikolaus-Mariahilf

Donnerstag, 20.6. - Sonntag, 30.6.
Einladung zur Wanderausstellung
„PASSION CHRISTI“

St. Nikolauskirche - Künstlerin Sabin
Jeanne setzt sich in vierzehn Skulpturen
mit dem Leiden Christi auseinander.

Sonntag, 21.7., Christophorus-Sonntag
09:00 Uhr Pfarrgottesdienst Christophorus-
Sammlung zugunsten der MIVA „Für jeden
gefährtenen Kilometer einen Zehntel-Cent!“

Freitag, 26.7., Anna-Tag
08:30 Uhr Annen-Messe in Schlosskapelle
Weiherburg anschließend Agape

Donnerstag, 15.8., Hoher Frauentag –
Mariä Aufnahme in den Himmel
09:00 Uhr Pfarrgottesdienst mit
Kräuterweihe Augustsammlung der Caritas



„Der Geist des Herrn ruht auf mir; denn der Herr hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt, damit ich den Armen eine gute Nachricht bringe; damit ich den Gefangenen die Entlassung verkünde und den Blinden das Augenlicht; damit ich die Zerschlagenen in Freiheit setze und ein Gnadenjahr des Herrn ausrufe.“

Lukas 4,18-19